

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur
Joh. Knecht
Druck u. Verlag: Auer-Verlag
u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Auer, Erzgebirge
Ergänzung: Auer-Verlag
Zernsdorf - Auerbach Nr. 23

Abonnementspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.00 Mfr. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 3.00 Mfr. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 12.00 Mfr., monatlich 4.00 Mfr. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 10.00 Mfr., monatlich 3.00 Mfr. Erhöht sich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Ferner Zeitungsbelegblätter und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Abgabeposten der Zeitungsblätter oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf., Nachmittagsblätter für Auer und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pf., sonst 20 Pf. Die größeren Anzeigen entsprechend Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. Die Zeitungen im Auerbach werden nicht geliefert, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig bei der Redaktion vorliegt.

Nr. 136

Freitag, den 18. Juni 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Nach der Ablehnung Wäher's Kaufbeuren at Fehrenbach das Reichskanzleramt angenommen und wird ein Kabinett aus Demokraten und Zentrum sowie nichtparlamentarischen Fachleuten bilden, das im Herbst nach links zur alten Koalition erweitert werden soll.

Die außerordentlichen Kriegsgerichte im Ruhrgebiet haben zum Protest gegen die fortwährenden Eingriffe von Regierungsorganen in die Rechtspflege ihre Tätigkeit einstellen eingestellt.

Im besetzten Rheinland ist das Singen patriotischer Lieder und das Aufhängen deutscher Fahnen verboten worden.

Der Gesetzentwurf über das holländisch-deutsche Kreditabkommen ist der Zweiten holländischen Kammer zugegangen.

Nach einer Meldung aus London werden in Vonnegne zwischen Lloyd George und Millerand außer der Festsetzung der deutschen Schuld auch die Beziehungen zu Rußland besprochen werden.

Fehrenbach Reichskanzler.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer Kaufbeuren, hat auf die an ihn vom Reichspräsidenten gerichtete telegraphische Anfrage, ob er das Reichskanzleramt übernehmen und das neue Kabinett zusammenstellen auf telegraphischem Wege geantwortet, daß er in Rücksicht auf die Wichtigkeit seiner Tätigkeit in Paris ablehnen müsse. Dr. Reimborn hat daraufhin dem Reichspräsidenten vorgeschlagen, dem Präsidenten der bisherigen Nationalversammlung, Abg. Fehrenbach, das Reichskanzleramt anzutragen. Wie die Germania erzählt, hat Fehrenbach die Übernahme des Reichskanzlerpostens dem Reichskanzler gestern abend 7 Uhr erklärt.

Das Kabinett, das Fehrenbach bilden dürfte, wird sich lediglich auf zwei bürgerliche Parteien, das Zentrum und die Demokraten, stützen und aus einigen Parlamentariern, die diesen beiden Parteien entnommen werden sollen, und zur Mehrzahl aus nicht parlamentarischen Fachleuten zusammensetzen. Die Deutsche Volkspartei scheidet aus der Kombination aus, der Block der Mitte ist nicht zustande gekommen und die Deutsche Volkspartei, die sich mit den Bedingungen der demokratischen Partei nicht einverstanden erklärte, geht in die Opposition über. Der Reichstag tritt am 24. Juni zusammen und wird sich während seiner ersten kurzen Tagung mit Fragen von untergeordneter Bedeutung zu befassen haben. Auf die kurze Tagung werden lange Sommerferien folgen, und erst im Herbst wird sich das neue Kabinett — so wird in Zentrumskreisen argumentiert — vor die Frage gestellt sehen, woher es im Reichstage für die wichtigeren Entscheidungen die Mehrheit hernehmen sollte. Da auf die Deutsche Volkspartei nicht zu rechnen ist, ist anzunehmen, daß Zentrum und Demokraten im Herbst neuerlich an die Mehrheitsozialisten mit der Aufforderung herantreten werden, sich an der Mehrheitsbildung zu beteiligen. Das wäre die Wiederauferstehung der alten Koalition. Man nimmt in Zentrumskreisen an, daß die Mehrheitsozialisten im Herbst nicht ablehnen werden. Für die Mehrheitsozialisten ist dabei die Haltung der Bayerischen Volkspartei von einer entscheidenden Wichtigkeit. Nur wenn diese Gruppe in allen Fragen mit dem Zentrum mitgeht, könnte die alte Koalition im Reichstage auf eine wenn auch kleine, so doch sichere Mehrheit rechnen. Und auch da wäre Voraussetzung, daß die Abgeordneten aus den Abstimmungsgebieten an den Verhandlungen des Reichstages teilnehmen könnten. Bis vor wenigen Tagen hat sich, wie man weiß, die Entente auf den Standpunkt gestellt, daß die Mandate aus den Abstimmungsgebieten ungültig seien. In Oberschlesien wurden die Abgeordneten an der Ausreise verhindert. Der Oberste Rat hat in den letzten Tagen seinen Standpunkt geändert und will den Abgeordneten bei der Ausübung ihrer Mandate keine Schwierigkeiten mehr machen. Zusammenfassend kann also gesagt werden: Es steht die Bildung eines auf Zentrum und Demokraten gestützten Kabinetts bevor, das im Herbst Antritt nach links anstreben dürfte, um den Versuch zu machen, sich aus der mehrheitssozialistischen Fraktion zu ergänzen, womit die alte Koalition wieder hergestellt wird.

Spa — der Abschluß von Versailles.

Deutschland wird vor unumstößliche Forderungen gestellt. Aus sehr zuverlässiger Quelle erklärt der Haager Korrespondent des B. T., daß Englands Entschlossenheit in der letzten Woche, die geänderte Konferenz in Spa zustande zu bringen, tatsächlich gestiegen hat. Lloyd George hat mit dem Nichtzustandekommen der Brüsseler Finanzkonferenz gedroht. In Spa wird man sich also wahrscheinlich am 5. Juli versammeln. Vorher sprechen die Premierminister der alliierten Großmächte in Brüssel wahrscheinlich miteinander. Aber aus anderer Quelle verlautet auch, daß diese Besprechung Deutschland bereits vor unumstößliche Forderungen stellen wird, die eine Erörterung vom Grund auf ausschließen. Das ist schon eine sehr ernste Tatsache, man könnte nur noch hoffen, daß die Besprechungen in Brüssel ein nicht unerträgliches Ergebnis haben werden. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist sehr gering. In dem Wunsch Englands und Amerikas, nicht zu scharfe Saiten aufzuziehen, ist nicht zu zweifeln, aber auch nicht an der Entschlossenheit Frankreichs, alles herauszuholen, was nach seiner Meinung aus dem Versailler Vertrag — und Deutschland — herauszuholen ist. Der ganze Zug der englischen Politik ist viel früher so auch heute noch darauf gerichtet, Frankreich bei der letzten Entscheidung den Vortritt zu lassen. Die deutschen Unterhändler werden eine ganz unangenehme Situation in Spa vorfinden; sie werden sich darauf einzurichten haben.

Es ist damit zu rechnen, daß die schweren Entscheidungen, die in Spa für viele Jahrzehnte über Deutschlands Zukunft fallen werden, gewissermaßen eingeschleift werden sollen in Verhandlungen über den augenblicklich sehr wichtigen Punkt der Deckung der wichtigsten Bedürfnisse Deutschlands besonders auf dem Gebiete der Ernährung. Eigentlich ist das ein Thema für die Finanzkonferenz in Brüssel. Wenn Deutschland in Spa auf dem Gebiete der Ernährung Angelegenheiten gemacht werden sollen, so ist das nur aufs Herzlichste zu begrüßen. Aber diese angenehmen Dinge haben nichts zu tun mit der Dauer und dem Umfange der Schuldhaft, die über Deutschland verhängt werden soll und die aller Voraussicht nach schon vom ersten Augenblick an außerordentlich drückend sein wird. Es sei bemerkt, daß die augenblicklichen diplomatischen Verhandlungen der Spa-Konferenz, die also nur ein Abschluß von Versailles in direkter Linie sein wird, in den angewandeten Mitteln eine merkwürdige Unklarheit mit der Vorbereitung von Versailles haben, besonders im Punkte der Verhütungspolitik der Alliierten gegenüber Deutschland. Hinzugefügt sei, daß man im ganzen Auslande, im feindlichen und neutralen, die Lage der inneren Politik Deutschlands in diesem Augenblicke nicht versteht. Die holländischen Zeitungen z. B. sagen, daß die Einmütigkeit des Landes gegenüber den schweren auswärtigen Problemen jetzt die Hauptsache ist.

Die Revolution des Orients.

England in Sorge.

Die Orientfrage ist für England brennend geworden, wie in keinem Stadium des Krieges oder der Vorkriegszeit. Die Verhandlungen mit dem Sowjetregiment wären ebenfalls schon längst abgebrochen, wenn dieser Tage Rußland es nicht verstände, die Engländer durch geschickte Entschleierung der persischen und indischen Lage und gelegentlich auch durch Drohungen mit der Volksherrschaft des Orients an den Konferenzpunkt zu fesseln. Tatsache ist, daß die Handelsvölker des Orients in hellen Flammen stehen und daß der Weg nach Bagdad gefährdet ist. In Mosul am Tigris sind schwere Unruhen ausgebrochen. Mosul ist die nördlichste Stadt des englischen Mesopotamiens, die letzte Versorgungsstation für die Reise nach Bagdad und der Zufluchtsort für die englischen Truppen, die sich vor den eindringenden Bolschewiken aus Persien zurückziehen wollen. Auf dem Tigris werden bereits englische Schiffe geplündert, und es steht so aus, als werde der ganze englische Schutz in dem neuen mohammedanischen Sturze zusammenstürzen. Natürlich mehren sich auch die Geheimberichte aus Indien, daß dort eine große Revolution geplant sei und daß sich an ihr führende Kreise beteiligen, die sich bisher als vollständig England treu bewährt hätten. Zu diesen Schreckensnachrichten kommt die schlimme Lage der Dinge in Konstantinopel. Die nationalsozialistischen Truppen Mustapha Kemal haben sich nicht nur Kleinasien, sondern auch der Küste des Marmarameeres bemächtigt und werden von den britischen Schiffskanonen nur stellenweise in Schach gehalten. Die Macht der Alliierten beschränkt sich, wie auch die des Sultans, auf Konstantinopel und einen kleinen Umkreis, der etwa von Smid-Burea-Banderma-Adrianopel begrenzt wird. Der Rest der Türkei, ihr Hauptanteil, steht völlig unter der Macht der Nationalisten, die den Sultan nur als Kalifen anerkennen. Das wichtigste ist, daß enge Beziehungen die Nationalisten mit den Arabern, mit Emir Faisal, verbinden. Wichtig ist auch, daß zweifellos eine rege Verbindung mit Rußland, Persien und Herbeidistan besteht. Das Machtgebiet Mustapha Kemal-Paschas ist größer, als man gewöhnlich annimmt; Cilizien, Kilizien, Anta, Adana, Darselir, Arabistan, Wan, Erzerum, Trabesunt, kurz ganz

Mesopotamien. Und die Mittel, die den Nationalisten zur Verfügung stehen, dürften nicht unterschätzt werden. Abgesehen von dem Menschenmaterial, das Mustapha Kemal Pascha reichlich besitzt, wurden bereits im Jahre 1915—16 ungeheure Mengen von Kriegsmaterial in das Innere des Landes geschafft als die Gefahr, daß die Engländer auf Gallipoli durchstoßen würden, immer näher heranrückte. Das für die Alliierten fraglos Gefährlichste ist der Umstand, daß zwischen Rußland und Mustapha Kemal Pascha eine rege Beziehung herrscht. Mustapha Kemal Pascha lehnt jede Verbindung mit den Ententemächten ab und beharrt fest auf seinen weitgehenden Forderungen. Und merkwürdig, ein großer Teil dieser Forderungen wird jetzt auch von der türkischen Regierung in Konstantinopel vertreten. Am 11. Juni ist der Großwesir nach Paris gereist, um gegen eine Reihe von Punkten des türkischen Friedensvertrages auf scharfste zu protestieren. In Paris ist man bereits bereit in Unruhe versetzt, daß eine Kommission ausgesandt wird, um die Lage in Syrien, Cilizien und Konstantinopel zu untersuchen. Man glaubt offenbar den beruhigenden Meldungen der Londoner Presse nicht mehr. Diese hilft sich mit allerlei schönen Telegrammen: Vor dem Kriegsministerium in Konstantinopel seien vier Offiziere Mustapha Kemals gefangen worden. Mustapha Kemal und der Großwesir seien Todeinsende. Das Gegenteil dieser Meldung ist wahr. Die beiden Männer verstehen sich neuerdings sehr gut, und das berichtet den Politikern in Downing Street schlaflose Nächte. England ist in größter Sorge um seinen Orient.

Ein amerikanisches Urteil über Europa.

Der Chef der Bankfirma Kahn u. Loeb, Otto S. Kahn, der auf der Celtic von Europa wieder in New York angekommen ist, hat auf mehrfachen Ersuchen um eine Neuerung über seine Beobachtungen im Auslande folgende Erklärung abgegeben: Der Weltantrieb ist seitigen Versailler Friedensinstrumentes liegt noch auf Europa. Unbekümmert um die Logik der historischen Entwicklung von Jahrhunderten und um die Fähigkeiten oder Unfähigkeiten der Rassen, das wesentlichste Moment, das wirtschaftliche, ignorierend, Versäumnisse treffend, die Produktion, Handel und internationale Verbindungen in dem ganzen Europa östlich des Rheins vollständig aufhebend, mit zerstörender Willkür die Karte von Europa, Afrika und Asien zerstückelnd, ohne eine, wenn auch strenge Gerechtigkeit durch weise Einschränkungen zu üben, und nicht allzu beiläufig in bezug auf öffentlich bekannt gegebene Ziele und Ideale, haben die Friedensmacher an Stelle von Frieden und Beruhigung, Unfrieden und Beunruhigung geschaffen. Ein beherrschendes moralisches Prestige und einen tatsächlichen Einfluß vorausgesetzt, die zu jener Zeit von Amerika und seinen Sprechern hätten ausgeübt werden können, wäre es für Amerika am Friedeinständig mäßig gewesen, der ganzen Welt und insbesondere seinen Waffengefährten einen Dienst von unschätzbarem Wert zu leisten. Diese Gelegenheit ließ man unbenutzt. Ein hervorragender britischer Staatsmann hat den Vertrag einen in seinen Wirkungen so verplüßenden genannt, wie er noch nicht vorgekommen sei, denn er zerstöre die Handels- und Verkehrswege, die die Entwicklung von Jahrhunderten zwischen den Völkern geschaffen habe, er hinterlasse in weiten Teilen Europas eine Furche von Elend und Missetat und die Aussicht für weitere unendliche Massenkämpfe.

Es liegt paradox, fuhr Kahn fort, aber es ist doch in weitem Sinne wahr, daß Europa im vergangenen Jahr weniger von den Wirkungen des Krieges gegeistert hat als von denen des Friedens. Ich habe zwar Deutschland nicht selbst besucht, aber in Paris den Führer der Wirtschaftskommission getroffen, den die deutsche Regierung dorthin zur Beratung mit den Delegierten der französischen entsandt hatte, und auch eine Anzahl von Amerikanern und Franzosen, die Deutschland kürzlich besucht hatten. Ich habe den Eindruck erhalten, daß von der Junker-, Militär-, oder Hohenzollernpartei nichts zu fürchten ist. Der Ruin und die Schande, die ihre Herrschaft über das deutsche Volk gebracht hat, werden ihre abschreckende Wirkung in dieser Generation nicht verlieren. Was an Gefahren vorhanden sein mag, liegt eher in der entgegengesetzten Richtung. Die Deutschland aufzuerlegende Entschädigung soll eine so verblüffende, und die anderen Bedingungen, unter denen Deutschland zu leben gezwungen sein wird, so unermesslich sein, daß Hoffnungs- und Arbeitstrieb verschwinden und die Massen auf kein anderes Leben rechnen können, als sie es seit dem Waffenstillstand geführt haben. Es mag der Fall eintreten, daß sich Deutschland aus Verzweiflung in die offenen Arme des bolschewistischen Rußlands wirft. Ich glaube aber nicht, daß es so kommen wird. Ich glaube, daß die alliierten Mächte genug Weisheit, Weisheit und erleuchtete Fürsorge für ihre eigenen Interessen besitzen werden, um den Friedensvertrag so auszulegen, daß die Last der Deutschland gerechterweise auferlegenden Bürde von ihm getragen werden kann. Ich glaube, sie werden zu dem Urteil gelangen, daß zu einer Zeit, wo die Welt einen dringenden Bedarf an Produktion hat, der Drang nach Arbeit und die Indu-

dem Hich hatte, das Widelham
ngen.
marfen aus
g, Ebenstod:
mannschaft
der Grenz gewesen ist, daß der diese Ausnahme Grenzverkehrs vor aufrecht
tmannschaft.
rkarten.
Arbeitnehmer Die Karten n abgeholt
ersucht, ent- en und zu ertkarten in holen, oder wohnenden
elle müssen rpaß, Trau-
er Stadt. mt.
Aue Str. 15
nkopf akten. ntleman- cht bers! t. Akten. achsene.
Kauf! bare Kaffe: esse, erlin, 120 100 mm effer, nur Geschäfts-
abe JUSTIN
gelber gen
Minoren- derstr. 18.

Stollen Schichten des deutschen Volkes voll ausgenutzt werden müssen, obgleich ein großer Teil der Früchte ihrer Arbeit gerechterweise denen zufallen wird, die Deutschland so grausam geschädigt haben. Es ist mir tatsächlich mitgeteilt worden, daß Deutschland in den letzten Jahren mit Aufträgen aus allen Weltteilen überflutet worden, daß die Arbeiter sich von dem Einfluß der Utopien und bolschewistischen Lehren frei machen und zur Arbeit bereit sind, und daß Deutschland, sobald eine Möglichkeit zur Erlangung der nötigen Rohstoffe offen steht und bestimmte und erträgliche Bedingungen für seine nationale Existenz festgelegt sind, eine große Arbeitsstätte für den so dringenden Bedarf der Welt an Produkten werden wird. Meine Berichterstatter stimmen darin überein, daß in Deutschland keine Bestelle Erbitterung gegen die Amerikaner vorhanden ist, da die Mehrheit des Volkes zu der Einsicht gekommen ist, daß es der blinde und schuldige Wahnwitz Amerikas in den Krieg unvermeidlich gemacht hat. Gegen den Präsidenten herrscht allerdings eine Erbitterung, weil er beschuldigt wird, daß es ihm nicht gelungen ist, in dem von ihm unterzeichneten Friedensinstrument die Verpflichtungen aufrecht zu erhalten, an die er Amerika in die dem Waffenstillstand vorangehenden Verhandlungen gebunden hatte. Wir geben die Ausführungen wieder, um an ihnen zu zeigen, wie nichts weniger als deutschfreundliche Ausländer über den Versailler Friedensvertrag und seine Folgen, sowie über verschiedene wirtschaftliche Notwendigkeiten denken.)

Seine politische Meldungen.

Bis zum Weißbluten! In der französischen Kammer-Kommission für auswärtige Angelegenheiten gab Minister Despres der letzten Session Ausdruck, daß es der Entschlossenheit und Ueberensinnigkeit unter den Alliierten schließlich doch gelingen werde, von Deutschland die vollständige Ausführung der ihm auferlegten Bedingungen zu erlangen.

Partei-Konferenz der Unabhängigen. Wie die Dena erfährt, treten am Freitag und Sonnabend die Partei-Instanzen der U. S. P. D. zu einer Konferenz zusammen. Hauptgegenstand wird die Beschlußfassung über den Anschluß der U. S. P. D. an die dritte Internationale bilden. Am darauffolgenden Montag tritt die Fraktion als solche zum ersten Male zusammen.

Neue amerikanische Anleihe an Deutschland. Der Temps meldet aus Newyork: Der Sun schreibt, daß eine zweite Anleihe amerikanischer Banken an Deutschland bevorstehe. Sie nennt den Betrag von 200 Millionen Dollar, glaubt aber, daß die neue Anleihe in Verbindung mit dem amerikanischen Anteil an der internationalen Anleihe zu bringen sein wird.

Giolitti für die Aufnahme der Mittelmächte in den Völkerverbund. Die Turiner Stampa, das Organ Giolittis, meldet, daß Giolitti in seinen Verhandlungen mit den Parteien sich auf den Standpunkt stellt, daß die Mittelmächte in den Völkerverbund einbezogen werden müssen. Auch von den von ihm in Aussicht genommenen Kabinettsmitgliedern fordert er eine diesbezügliche programmatische Erklärung.

Italien und die Kriegsverbrechen. Die deutsche Botschaft in Rom wandte sich im Auftrage der Staatsanwaltschaft an die italienische Regierung mit der Bitte um Auslieferung des Materials bezüglich der Beschuldigten gegen die deutschen Heeresangehörigen, deren Aburteilung eine beschränkte Liste fordert. Auch Italien hat vier Namen genannt. Die deutschen Erhebungen haben jedoch die Schuld der auf der Liste Angegebenen nicht erweisen können.

Ein französisch-belgisches Militärabkommen. Die Verhandlungen zwischen dem Marschall Foch und dem belgischen Generalstabesoffizier haben zu dem Ergebnis geführt, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Militärabkommen abgeschlossen wird, nach welchem Belgien zur Haltung eines stärkeren Heeres als vor dem Kriege und zur Verstärkung seiner Befestigungen verpflichtet wird. Das Militärabkommen gilt für die Dauer von 15 Jahren; es ist ein Defensivabkommen. (So wurde früher jedes Bündnis genannt und war stets der Keim zu kriegerischer Verwicklung.)

Vor einem Staatsstreich in Griechenland. Die Presse-Information meldet aus Athen: Man befürchtet für die

nächsten Tage einen Staatsstreich oder die Revolution. In der Bevölkerung geht das Gerücht, Venizelos habe erlucht, König Alexander zum Rücktritt zu veranlassen, um Griechenland zur Republik zu erklären. Die antivenizelistische Presse führt eine ungewöhnlich scharfe Sprache gegen das Intrigenspiel des Ministerpräsidenten.

Sächsische Volkskammer.

Bei Beginn der gestrigen Sitzung wurden in dem Ausschuss für die Besoldungsreform die Abgeordneten Anders (Dsch. W.), Claus und Schwager (Dem.), Urst, Vanger, Müller-Zwickau (Soz.), Schmirch, Barthel (Unabh.) und Dr. Wagner (Kathol.) gewählt. Es folgte Punkt 2, Gesetz über die Aufbringung der

Kosten der Ueberwachungsanstalten.

Abg. Barge (Dem.) erbat den Bericht des Ausschusses, der beantragt, das Gesetz, das die Kosten der Ueberwachungsanstalten den Kommunalverbänden auferlegt, anzunehmen. Ein Antrag auf Einhaltung der Ueberwachungsorganisationen an das Landeskreisamt soll nach dem Vorschlag des Berichterstatters abgesetzt werden. — Die Anzeige des Rechtsausschusses wird nach der Aussprache der Parteien gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Geheimer Regierungsrat Höpfer begründet die Vorlage zur Erhebung des

Vorschlagsinstituts für die Lederindustrie.

Das Institut diene der Schaffung hochwertiger Erzeugnisse. Das Ausland mache große Anstrengungen für die Errichtung solcher Institute. Das neue Institut für die Lederindustrie solle die Vorgänge des Gerbereiprozesses und der Lederherstellung wissenschaftlich in allen Einzelheiten ergründen. Die Städte Mühlstein und Darmstadt machen alle Anstrengungen, das Institut in ihre Mauern zu bekommen. Solchen Opfern dürfe sich natürlich auch Sachsen nicht entziehen. — Nach Bemerkungen einzelner Mitglieder des Hauses wird die Vorlage dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Abg. Weiß (Dem.) begründet sodann einen Antrag, die Regierung möge beim Reichsarbeitsministerium auf eine Erhöhung des sächsischen Kohlenbezugs hinwirken, um

bessere Velleferung der Ziegeleien

mit Kohlen zur Herstellung von Baustoffen zu ermöglichen. Die Ziegeleien hätten trotz größter Bemühungen keine oder ganz unzureichende Kohlenmengen erhalten. In Westsachsen allein lägen 116 Ziegeleien still. In Ostsachsen habe man ihm gegenüber erklärt, es seien soviel Ziegeleien vorhanden, daß man teilweise die Zufuhr nach Preußen und den Rheinstreis genehmigt habe. — Geh. Regierungsrat Dr. Bollmer stellt fest, daß infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit auf den Ziegeleien sich Vorräte angesammelt hätten, so daß die Ziegeleien die Zuweisung von Kohlen zum Teil ablehnten. Eine Ausfuhr von Ziegeln sei nicht erfolgt. Abbrüche von Ziegeleien dürften nur mit Genehmigung des Bezirkswohnungsamts vorgenommen werden. Der Antrag wird darauf dem Haushaltsausschuss überwiesen. — Nächste Sitzung: Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr.

Vor einer Erklärung der sächsischen Regierung zur Lage.

Die für diese Woche erwartete Klärung der Verhältnisse, die durch den Ausfall der Wahlen nötig geworden ist, ist noch nicht erfolgt. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Lösung der Krise in Berlin erst abgewartet werden muß. Am Montag wird die Regierung, noch ehe die Etat-Debatten und politischen Aussprachen beginnen, eine Erklärung in der Kammer abgeben. In dieser Erklärung wird wahrscheinlich betont werden, daß die dringendsten Arbeiten noch von dieser Volkskammer erledigt werden müssen, nämlich das Wahlgesetz, der Etat und die Verfassung. Die Regierung wird zum Ausdruck bringen, daß die heutigen Regierungsarbeiten nach dem Ausfall der letzten Wahlen nicht mehr der Volksmehrheit entsprechen, daß also die Kammer in ihrer heutigen Zusammensetzung nicht mehr

der Ausdruck der Volksmehrheit sei. Deshalb wird sie von den einzelnen Parteien bindende Erklärungen verlangen, daß sie nicht nur an den Vorlagen mitarbeiten, sondern ihnen auch zustimmen werden. Es handelt sich natürlich nur um eine Erklärung und nicht um die Forderung eines Vertrauensvotums. Sollte oder eine der Parteien der Volkskammer es ablehnen, die Verantwortung für die neuen Vorlagen mit zu übernehmen, dann bleibt nur noch übrig, daß die Regierung formell zurücktritt, die Geschäfte bis zur Neuwahl des Landtages weiterführt und daß die Kammer sofort aufgelöst wird. Im allgemeinen dürfte sich also die Weitegangsbewegung in den Richtlinien bewegen, die bereits im Vorkriegsausschuh der Volkskammer festgestellt und von allen Parteien ohne Ausnahme gebilligt worden sind.

Das neue sächsische Wahlgesetz.

Schon kürzlich haben wir nähere Angaben über die Hauptbestimmungen des neuen sächsischen Wahlgesetzes machen können. Diese Mitteilungen werden nun ergänzt durch neuerliche Auskünfte von bestunterrichteter Seite. Danach ist aber das neue Wahlgesetz folgendes zu sagen: Zunächst ist eine veränderte Abgrenzung der Wahlkreise vorgesehen, und zwar derart, daß Sachsen in zehn Wahlkreise eingeteilt werden soll. Diese Einteilung würde dem von der Reichsregierung seinerzeit für die Wahlen zum Reichstag ausgearbeiteten Entwurf entsprechen. Die neuen sächsischen Wahlkreise sollen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- 1. Wahlkreis: Kreishauptmannschaft Bautzen mit den Städten Bautzen und Littau;
- 2. Wahlkreis: Stadt Dresden;
- 3. Wahlkreis: Kreishauptmannschaften Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg (mit der Stadt Freiberg), Dresden-N., Dresden-S.-O.;
- 4. Wahlkreis: Amtshauptmannschaften Großenhain, Meißen (mit der Stadt Meißen), Löbtau, Döbeln, Dösa;
- 5. Wahlkreis: Stadt Leipzig;
- 6. Wahlkreis: Amtshauptmannschaften Leipzig-Land, Grimma, Borna und Rochlitz;
- 7. Wahlkreis: Stadt Chemnitz, Amtshauptmannschaften Chemnitz und Hlba;
- 8. Wahlkreis: Amtshauptmannschaften Marienberg, Annaberg, Schwarzenberg;
- 9. Wahlkreis: Stadt Zwickau, Amtshauptmannschaften Zwickau, Glauchau, Stollberg;
- 10. Wahlkreis: Stadt Plauen, Amtshauptmannschaften Plauen, Auerbach, Delitzsch.

Die Zahl der Abgeordneten soll wie bisher 96 betragen, die auf Wahlkreise und Landeslisten gewählt werden. Die Ermittlung der Mandate soll folgendermaßen geschehen: Die in den 10 Wahlkreisen insgesamt, und zwar auf die Listen sämtlicher Parteien abgegebenen Stimmen werden zusammengezählt und die Endsumme durch 96 geteilt. Dann gelten zunächst als gewählt soviel Kandidaten der einzelnen Parteien, wievielmals die betreffende Partei im Wahlkreise den Quotienten erreicht hat. Die übrigen Stimmen werden dann auf die Landeslisten abgegeben.

Beispiel: Bei der Reichstagswahl wurden in Sachsen insgesamt abgegeben 2 404 797 Stimmen; diese Summe geteilt durch 96 ergibt 25 049. Wenn also eine Partei in einem Wahlkreise 55000 Stimmen auf ihre Liste vereinigt hat, dann gelten die 2 ersten Kandidaten (2mal 25 049 = 50 098) gewählt und 4902 Stimmen gehen auf die Landesliste.)

Die Verteilung der Mandate auf Grund der für die Landesliste zusammengekommenen Stimmensumme geschieht dann, indem die von sämtlichen Parteien auf die Landesliste abgegebene Gesamtstimmensumme geteilt wird durch die Zahl der bei den Wahlen im Wahlkreise nicht erledigten Mandate, d. h. wenn in den Wahlkreisen beispielsweise nur insgesamt 50 Abgeordnete gewählt worden sind, dann bleiben 46 nicht erledigte Mandate übrig, und die Gesamtstimmensumme der Landesliste wird durch diese Zahl, also durch 46 geteilt. Dieser Wahlgesetzvorschlag der Regierung dürfte die Volkskammer

Eva Gröger.

Roman von Anna Riebel.

Ein februarnachmittags, an dem der westliche Himmel von einer wunderbaren Farbenglut erstrahlte. Der Himmel war klar und licht, und im Westen leuchtete, brannte und strahlte eine wunderbare Korona um die totale Sonnenfinsternis.

Alle Menschen schauten zu ihr hinauf. Die Stadt war sehr belebt und besonders jene Straßen, die vom Tor und über die Brücke mit dem freien Ausblick nach Westen führten; denn dort eilten die Arbeiter jetzt nach Fabrikhäusern nach Hause. Alle, die über die Brücke schritten oder am Geländer Halt machten, schauten sich für einige Augenblicke verworren und reichlich, denn sie hatten die dunkle Entdeckung, daß in jenem Licht eine Art Versprechen einer unsichtbaren, höheren Macht lag. Diese Stimmung wurde zerstört durch einen alten Mann, der, sich mit beiden Armen über das Brückengeländer stützend, er stieß einen undeutlichen und heiseren Schrei aus.

„Ach Gott“, sagte er, „da liegt ja einer im Wasser, er, ist tot.“

Es war wirklich so. Unter der Brücke hervor trieb langsam, gezogen von der Strömung, die Leiche eines, soweit man sehen konnte, jungen und wohlgekleideten Mannes. Nun hatten ihn auch alle anderen wahrgenommen und riefen und drängten herbei. Man schrie nach den Rähnen, die ein paar hundert Schritte weiter im Wasser lagen, und unter Schreien und Rufen und aufgeregtem Herbeileiten immer neu Herzutommender wurde der stille Mann in das Fahrzeug gezogen. Sofort war ein Schwymannd da. Er gebot mit dommernder

Stimme etwas, worauf kein Mensch hörte. Der Schwymannd schrie, daß er ganz braunrot im Gesicht war und packte einen jungen Burken am Arm und stieß ihn zurück. Jemand aus der Menge sagte laut, es wäre eine Schande. Man wolle doch etwas sehen, es könne ja ein Angehöriger sein.

Ein Herr, der sich für einen Doktor ausgab, durfte sich glatt durch die Menge drängen. Er hob den einen Arm der stillen Gestalt auf, einen schweren, mit Wasser durchtränkten Kessel mit einem kalten, feuchten Arm, und sagte, was alle wußten: „Der Mensch ist tot. Ganz tot! Schon seit Stunden. Tot!“

Dann ergliffen ein paar Männer die Leiche und trugen sie davon. Auf der Brücke hielt plötzlich ein Krankenwagen; alles eilte zu dem schwarzen Gefährt; um wenigstens im letzten Augenblick noch etwas zu erfahren. Der Schwymannd zog seinen Säbel. Mehrere Frauen freischrien laut auf. Die Wagentür wurde zugeschlagen und der Wagen rollte leicht und glatt dahin.

Die Menge verließ sich. Der Schwymannd stand jetzt da, die Hände auf dem Rücken, und sah dem fortziehenden Menschenschwarm nach. Das Wasser zog Schwarz und still dort unten vorüber und verweilte jede nähere Auskunft über den Fremdling, den es in seinen Armen gehalten hatte.

Die verwitwete Frau Dr. Benz gab einen Amentee. Sie hatte sehr viele Gäste geladen, denn sie wartete immer mit ihrer Einladung, bis sie selbst bei all ihren Bekannten zu Gast gegeben worden war, und sie hatte einen sehr großen Freundeskreis.

Ein Platz war noch leer. Der Stuhl links neben dem kleinen, lebhaften Fräulein Blume schien unbesetzt.

zu bleiben, denn es war bereits eine Stunde über die angegebene Zeit. Doch konnte es auch sein, daß Frau Gröger einer Unterrichtsstunde wegen sich verspätete. Frau Gröger lebte erst seit zwei Jahre in der Stadt und hatte in dieser Zeit einen großen Kreis von Klavierpädagoginnen gewonnen. Die Kinder gingen an ihr, und deshalb, und weil man wußte, wie schön ihr Klavierspiel war, wurde sie häufig mit Einladungen bedacht.

Endlich kam sie. Ihr Klingeln und die Art, wie sie in das Zimmer trat, hatte etwas durchaus Bekuscheloses, und da auch ihr Anzug in Schnitt und Farbe unauffällig war, begriff man, daß diese Frau trotz ihrer Schönheit verhältnismäßig unmerklich durch den Kreis ihrer Bekannten gehen konnte. Denn es war ja gar nichts Blendendes in ihrer Erscheinung.

Ganz gegen ihre Gewohnheit sollte sie heute zum Mittelpunkt werden. Sie mußte natürlich ihr spätes Kommen begründen; und weil es ihrer Art fern lag, etwas zu bemängeln, so erzählte sie von dem Erlebnis auf der Brücke. Sie mußte nun die Gestalt des Toten genau schildern und was sie an herumwirrenden Vermutungen aufgefangen hatte. Besonders ihre Nachbarin wollte alles beschreiben haben, den Anzug des Selbstmörders, ob seine Stiefel voll Wasser gewesen seien, wie lange er wohl schon im Wasser gelegen.

Die Gastgeberin sagte in strengem Ton: „Es ist schrecklich, wie die Selbstmorde immer mehr überhand nehmen.“

Ein junges Mädchen, ein schönes, apart gekleidetes Ding, meinte, sie verhehe nicht, wie sich jemand zumbringen könne. Sie fände es abgeschmackt, und ein freier Geist müsse stets über den Verhältnissen stehen. (Fortsetzung folgt.)

wahrscheinlich in den Tagen nach der Stat-General-... die in der nächsten Woche beginnt, beschäftigen, wenn der Stat selbst an die Bauhaltungsämter zur Weiterberatung verwiesen sein wird.

Von Stadt und Land.

Aue, 18. Juni 1920.

Bezirksauschussung.

In der letzten Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 18. Juni führte den Vorsitz Amtshauptmann Dr. Raesner. Die Tagesordnung umfaßte 46 Gegenstände. Genehmigung fanden: Die Gehaltsfestsetzung für den Gemeindevorstand in Buchharbtsgrün, das Ortsgesetz über die Tagelöhner und Reiseflosten des Gemeindevorstandes und der Gemeindebeamten in Grünstädtel, Nachträge zu den Gemeindefeuerordnungen für Auerhammer, Buchharbtsgrün, Dittersdorf, Hundshäbel, Lauter, Mittweida, Obereschlema, Pöhl, Schönheide und Zschornau, ferner zu den Wasserwerksordnungen für Bernsgrün und Lauter und zu den Bestimmungen über die Gasabgabe in Biebersfeld, die Ortsgesetze über die Umgehungsentschädigung für die Bezirkshebammen in Grünhain und Obereschlema, Grundstücksabtrennungen in Lauter und Obereschlema, eine Wegeeinziehung in Zschornau, die Schankerlaubnisgesuche Meyers in Johanneergeorgenstadt, Bauers in Riederschlema, Frisches daselbst und Weidauers in Zschornau, sowie die Veränderung der Stauanlagen der Firma Gebrüder Toebe in Blauenhain in der großen und kleinen Rodau und dem Steinbäcker. Befürwortet wurden: Die Säugung für das gemeinschaftliche Miet-einigungsamt in Eibensfeld, die

Vereinigung des Gutsbezirks Niederpfannenstiel mit der Stadt Aue

und eines Teils des Gutsbezirks Albersoda mit der Stadt Zschornau. Abgelehnt wurden: Die Besuche des Gemeinderats zu Mittweida um Anerkennung der Berufsmöglichkeit des Gemeindevorstandes, des Pferdeshlächters Bräuner in Johanneergeorgenstadt um Erlaubnis zum Bierbrauen und zur Fremdenüberbergung wegen ungeeigneter Beschaffenheit des Gebäudes und der Gastwirte Wild in Grünstädtel und Müller in Mittweida um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzveranstaltungen an den Sonntagen oder regulativmäßigen Tanzsonntagen. Bewilligt wurden: Der Gemeinde Unterstänggrün zu den Kosten des Straßenbaus Schönheide—Unterstänggrün eine weitere Beihilfe aus Bezirksmitteln sowie ein Zuschuß auf die zu erwartenden Reichs- und Staatsbeihilfen, ferner Beihilfen zur Einrichtung von Entsestung in den Gemeinden, eine Beihilfe für den Klub in Carlsfeld aus Erträgen beim Verkauf von Schneeschuhen sowie die weitere Erhöhung der Rehröhne der Schornstein- feger. Einverständnis wurde erklärt mit der Wiederab- haltung der Bezirksauschussungen in Schwarzenberg nach erfolgter Verbesserung der Zugverbindungen und mit dem Erlaß eines Verbotes des Betretens der Felder. Kenntnis genommen wurde von der Ministerialverordnung über die Beschaffung von Mitteln für die Gemeinden bis zur Ueber- weisung der Einkommensteueranteile, von der Neuregelung der Vergütungen des Abdeckers für das Abholen der Tierkadaver und dem Besuche des Bundes Sächs. Gemeindevorstände um Berufung von Gemeindevorständen in die Bezirksverwaltungs- ausschüsse. Als Mitglied des Aufsichtsrats bei der Landes- siedelungsgesellschaft Sächs. Heim wurde Amtshauptmann Dr. Raesner ernannt. Die von der Gemeinde Carlsfeld erbetene Beihilfe aus Bezirksmitteln zu den Kosten des Schneeeiswerfers auf den Staatsstraßen wurde abgelehnt, es soll vielmehr beim Finanzministerium um die Uebernahme der gesamten Schneeeiswerferkosten auf die Staatskasse nach- gesucht werden. Schließlich fanden noch einige auf die Ver- sorgung des Bezirks mit Lebensmitteln und die Beamten und Angestellten des Bezirksbezirks bezug. des Bezirksverbandes bezügl. Angelegenheiten Erledigung.

Die Abfindung der Arizerwitwen.

Nach dem neuen Reichsverordnungsgefeß, dessen Ausführungsbestimmungen demnächst erscheinen, erhalten Arizerwitwen im Falle ihrer Verheiratung mit einem Deutschen an Stelle ihrer Rente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt bezogenen Rente. Auch Witwen, die nicht wieder heiraten, können Anträge auf Kapitalabfindung stellen. Sie erhalten dadurch eine einmalige größere Kapitalsumme zur Errichtung selbständiger Lebensberufe. Die Arizerverforgung fällt dadurch fort.

Die Einkommensteuermarken.

Die der Arbeitgeber beim Abzug der 10 v. H. für die Steuer des Arbeitnehmers ein- zuziehen hat, sind jetzt den Postämtern überwiesen worden. Vorläufig werden Marken zu 10 und 50 Pfg. und 1, 2, 5, 10 und 25 Mkt. ausgegeben; solche zu 50 und 100 Mkt. sollen folgen. Die 10-Pfg.-Marke ist rot, die 50-Pfg.- Marke blau, die Marken zu 1 Mark grau, zu 2 Mark braun, zu 5 Mark grün, zu 10 Mark grün mit hellrot und zu 25 Mark violett mit gelb-braun. Sie werden in Buchdruck auf weissem, mit dem Wasserzeichen Vierpaß versehenen Papier hergestellt.

Die Notstandsversorgung im Erzgebirge.

Dieser Tage fand in Chemnitz eine Besprechung statt, in der die Grund- sätze einer Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung des Erzgebirges und des Vogtlandes festgelegt wurden. Es waren anwesend Vertreter der Reichsregierung, der Textilnotstands- versorgung, Arbeits- und Amtshauptmannschaften, Gemeinde- vertreter sowie Vertreter des Landeskulturrates. Die Notlage wurde an Hand vorliegenden Materials eingehend besprochen und von den anwesenden Regierungsvertretern anerkannt. Die Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums (Berlin) erklärten daraufhin zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung aus den Beständen der Reichstextil-Notstandsversorgung den Amtshauptmannschaften Auerbach, Annaberg, Del- sning und Schwarzenberg einen größeren Posten Stoff zu Gemden, Bettwäsche, Handtüchern, Kinderwindeln, Oberkleidern, Arbeitsanzügen, sowie Unterhosen und Strümpfen zu liefern und den Kommunalverbänden der genannten Amtshauptmannschaften zur Verfügung zu stellen. Den landwirt- schaftlichen Vertretungen bezw. Landgemeinden wird daher anheimgestellt, ihre Notlage den zuständigen Kommunal- verbänden unter genauer Zugrundelegung von Material, soweit

dies noch nicht geschehen ist, zu schildern und zu bitten, daß die notleidende landwirtschaftliche Bevölkerung mit der städtischen gleichmäßig berücksichtigt wird.

Einkauf des Steuerzettels. Der im § 142 der Reichs- abgabendeordnung vom 13. August 1919 vorgesehene Steuerzettel, der die auf den 31. Dezember 1919 vorläufig festgesetzten Steuerkurse und Steuerwerte von Wertpapieren enthält, ist erschienen und bei der hiesigen Sparkasse einzusehen. Nach Ablauf eines Monats wird der Reichsrat die Steuerkurse und Steuerwerte, die bei der Bezahlung des Reichsanlotteries und der Besitzsteuer als Grundlage dienen, endgültig festsetzen.

Ueber die Frage der Zusammenlegung der Schlachtere- triebe im sächsischen Wirtschaftsministerium in der letzten Zeit wiederholt Verhandlungen mit den zuständigen Berufs- organisationen stattgefunden. Nach Mitteilungen der an den Verhandlungen beteiligten Berufsvertreter soll die Regierung sich entschlossen haben, von der Ernennung von Haupt- fleischern abzusehen. Dagegen soll erwogen werden, die Fleischer zu einer freiwilligen Zusammenlegung von Schlacht- gruppen zu veranlassen.

Vom Auerberg. Nach dem Vorgange des Zwickauer Erzgebirgsvereins, der, als das Auerberghaus 1907 erbaut wurde, ein Zimmer ausstattete, das den Namen Zwickauer Zimmer erhielt, haben auch andere Erzgebirgsvereine zunächst im Fichtelberghaus Zimmer oder auch nur Zimmerchen be- sonders schön und heimlich geschmückt. Nach der Erweiterung des Auerberghauses ist dies auch hier geschehen. So gibt es da eine Schwarzenberger Ecke, eine Auer Ecke und nächsten Sonnabend soll die Lugauer Ecke eingeweiht werden. Das Auerberghaus wird jetzt sehr stark besucht. Sehr zu empfehlen neben dem alten bekannten Weg ist der neue Weg zwischen Auerberg und Bahnstation Erlabrunn, eine prächtige Wald- partie und gut markiert (rot-weiß). Ganz besonders ist der Auerberg als Wandersziel für Schulen und Vereine in stärkster Aufnahme.

Angestelltenbewegung. Bei einer am 16. ds. Mts. im Saale des Blauen Engel abgehaltenen Angestelltenversammlung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Die am 18. Juni auf Einladung des Zentral- verbandes der Angestellten im Blauen Engel in Aue aberaus zahlreich versammelten Angestellten nehmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß die Arbeitgeber des Einzelhandels der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg nicht nur die ein- gereichten mäßigen Gehaltsforderungen, sondern auch die Ver- handlung darüber ablehnen. Die Angestellten des Einzel- handels befinden sich in der größten wirtschaftlichen Notlage. (Folgt eine Zergliederung der Gehaltsklassen.) Die Versamm- lung protestiert ferner dagegen, daß die Arbeitgeber der Wäsche- industrie das gegebene Wort, die Tariffrage der Metall- industrie den Angestellten zu zahlen, brechen und daß die übrige Industrie der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg den Angestellten Tarifforderungen will, die einem wesent- lichen Abbau der bisherigen Einkommensbezüge gleichkommen. Die Versammlung erhebt entschieden Einspruch gegen die Absichten der Unternehmer, die bestehenden unzureichenden Gehalte zu stabilisieren oder gar abzubauen. Endliche Schaffung eines ausreichenden Existenzminimums, das ist die Forderung der Angestellten. — Weiter haben in Zwickau die Verhand- lungen vor dem Schlichtungsausschuß über eine Ge- haltsregelung für die noch durch keinen Tarifvertrag erfaßten Angestellten, die in der allgemeinen Industrie be- schäftigt sind, stattgefunden. Nach vielstündigem hartem Kampf zwischen der B. V. und dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände fällt der Schlichtungsausschuß sein Urteil. Ueber den Spruch erteilt die Geschäftsstelle des D. S. V. Auskunft.

Denksteinweihung. Am kommenden Sonntag gedenkt, wie wir schon mitteilten, der Verein Turnerschaft Aue v. 1878 die Weihung eines Gedenksteins für seine im Welt- kriege gefallenen Turnbrüder vorzunehmen. Im Stadtpark, in der Nähe der Turnhalle, steht das schlichte Denkmal, ein Naturstein mit künstlerisch-ausgeführter Platte, die die Namen der 38 gefallenen Mitglieder trägt. Nicht aus eigenen Mit- teln allein ist es dem Verein möglich gewesen, diesen Gedenk- stein zu errichten; Freunde und Gönner trugen dazu bei, namentlich der Turnwart E. Schwarz, hat sich um das Gelingen des Werkes verdient gemacht. Die geschaffene An- lage wird dem Schutze des Publikums empfohlen.

Straßenspiele. In letzter Zeit ist sehr viel darüber ge- klagt worden, daß auf den öffentlichen Straßen in Aue Fuß- ballspiele ausgeführt und durch diese weitverbreitete Unsitte Fußgänger und andere Personen belästigt werden. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß das Fußballspielen auf öffentlichen Straßen und Plätzen bei Strafe ver- boten ist.

Lebensmittel für Aue am Sonnabend, den 19. Juni: Auf Reichsfleischkarten, Reihe U, 100 Gramm Cornedbeef für Mkt. 1.80 und 80 Gramm frisches Schweinefleisch zum Preise von Mkt. 1.28. (Kinder die Hälfte) — Auf die Bezirkslebensmittelliste, Abschnitt T 4, 90 Gramm Schweine- schmalz für Mkt. 4.— (Auf die Kranenbutterkarte, Karte 19), gelangen 90 Gramm Butter für Mkt. 2.90 zur Ausgabe.)

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Gesangskonzert. Der Männergesangsverein Epra aus Chemnitz veranstaltet am Sonnabend, den 19. Juni unter Mitwirkung der Chemnitzer Konzertsängerinnen Fräulein Käre Schneider (Sopran) und Fräulein Irma Rodes (Alt) im Bürgergarten einen Federabend. Dieser Männerchor nimmt unter den Chemnitzer Gesangsvereinen mit einer führenden Stellung ein. Auch den beiden Solistinnen geht ein guter Ruf voraus. Die Vortragsfolge ist geblieben zusammengestellt und weist Chöre und Einzelgesänge unserer besten Liebertkomponisten auf. An das Konzert schließt sich ein Kommerz unserer heimischen Gesangsvereine an, die ebenfalls Chöre und Einzel- gesänge darbieten werden.

Grimmstausen, 17. Juni. Munitionsfund. In einem in der Nähe der Rudelswälder Straße in Neukirchen gelegenen Kornfeld wurden vier Riften und ein Sach, sämt- lich mit Infanteriepatronen gefüllt, aufgefunden und beschlag- nahmt. Die Munition wurde dem Glauchauer Bataillon der Reichswehr zugewiesen.

Baugen, 17. Juni. Erschließung von Kohlen- feildern. Die an der Lehne des an der sächsischen Grenze ge- legenen Spitzberges befindlichen Kohlenfelder sollen noch im Laufe des Sommers erschlossen werden. Es ist damit zu rechnen, daß es bald zu einem regelrechten Abbau der

Stöße kommen wird, so daß die böhmische Grenzstadt Warnsdorf bereits nächsten Winter mit heimischer Kohle versorgt werden könne.

Abbau, 17. Juni. Stadtjubiläum. Am 21. Juni n. J. sind es genau 700 Jahre her, daß Abbau als Stadt in der Geschichte erwähnt wird. Der Tag soll in Form eines Heimatfestes gefeiert werden, als Jubiläumsgabe soll der nächstjährige Band des von der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften herausgegebenen Oberlausitzer Magazins ver- wendet werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Bemühungen Fehrenbachs zur Kabinettsbildung.

Berlin, 18. Juni. Daß Dr. Trimborn mit seinem Vorschlag, die Bildung des Kabinetts dem Pariser Geschäftsträger Dr. Mager zu übertragen, bei der bayerischen Volks- partei auf Widerstand stieß, welcher Dr. Mager als Abge- ordneter angehört, wird erst nachträglich bekannt. Allgemein aber wird anerkannt, daß in dem bisherigen Präsidenten der Nationalversammlung für die verwickelte Aufgabe eine Persönlichkeit gefunden wurde, die durch die verbindliche Art ihres bisherigen parlamentarischen Auftretens einer ge- wissenen Zustimmung der verschiedenen Parteien sicher sein kann. Die Bemühungen Fehrenbachs, ein Kabinetts aus den drei alten Koalitionsparteien zustande zu bringen, hatten bis zu später Nachtstunde keinen Erfolg. Die Sozialdemokratie erklärte laut Tagesblatt end- gültig, daß sie sich nicht an der Regierungsbildung betei- ligen würde. Sie würde angesichts der Verhandlungen in Spa dem neuen Kabinetts keine Schwierigkeiten be- reiten, behalte sich aber alle Schritte vor, falls die Regie- rung eine arbeitgeberfeindliche Politik einschläge. Wie der Vorkämpfer meldet, verhandelte Fehrenbach gestern mit den demokratischen Abgeordneten Haas, Haußmann und Petersen, mit dem Vorsitzenden der deutschen Volkspartei Heine und den Sozialdemokraten Hermann Müller und Böbe. Dabei wurde wiederum der Plan, die alte Koalition weiterzuführen, zur Diskussion gestellt, jedoch bald fallen ge- lassen, da die Sozialdemokraten auf ihrem ursprünglichen Standpunkt beharrten. Es könne danach wieder nur eine Regierung der bürgerlichen Mitte in Betracht kommen, an welcher sich Zentrum, Demokraten und deutsche Volkspartei beteiligen. Unter diesen Umständen sei der Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion am heutigen Vormittag große Bedeutung zuzusprechen. Die Demo- kraten wünschten ziemlich weit gehende Zusicherungen, daß die Sozialdemokratie sich gegenüber einer Regierung, in der sie nicht vertreten sei, nicht unfreundlich stellen werde.

Flensburg wieder deutsch!

Flensburg, 18. Juni. Bei der Nachmittag von der Stadt Flensburg den Ministern Dr. Ritter und Severing gegebenen Festtafel sagte der Minister des Innern Severing in einer Ansprache, die Stadt Flensburg habe dem ganzen deutschen Volke eine große Freude bereitet am 14. März und am heutigen Tage. Wir seien arm nicht nur an materiellen sondern auch moralischen Gütern. Wenn man aber Zeuge im Mittelpunkt einer so gewaltigen Rundgebung wie hier war, habe man das Gefühl, daß die moralischen Güter wieder zurückerobern, welche in einer langen Geschichte das Volk groß gemacht haben. Er werde sich dafür einsetzen, daß die Summen, welche Flensburg für den wirtschaftlichen Ausbau in Aussicht gestellt seien, bald zur Ausführung kommen. Schleswig-Holstein solle die Einrichtungen treffen können, welche es für erforderlich hält und die der Eigenart der Provinz am besten Rechnung trügen. Gelegentliche Vorschläge seien bereits an die preussische Volksvertretung gelangt. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die deutsche Treue.

Polnischer Völkerrrechtsbruch?

Berlin, 18. Juni. Ueber einen unerhörten polnischen Völkerrrechtsbruch heißt es im Lokalanzeiger aus Marien- werder: Dr. von Holtum, der Geschäftsführer der Zentrale für Arbeitsgemeinschaft der politischen Parteien im westpreussischen Abstammungsgebiet wurde in der Nacht vom 17. d. M. in Neustadt im polnischen Korridor aus dem Schlafwagen heraus verhaftet. Irrend welche Gründe wurden nicht bekannt; es sei aber anzunehmen, daß die Polen mit der Verhaftung die Umwidlung der deutschen Vorberei- tungen zur Wahl erschweren wollten. Dr. von Holtum habe stets eine sehr ruhige Haltung im Abstimmungs- kampfe gewahrt.

Frankreichs Stolz auf seine Schwarzen.

Paris, 18. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung erhob nach Beratung des II. Etats des Kriegsministeriums der Kriegsminister André Lefevre Widerspruch gegen die An- griffe von deutscher Seite auf die schwarzen Truppen. Diese gäben keinen Anlaß zu Beschwerden, hielten vielmehr Disziplin und achteten die Einwohner. Die von ihnen hervorgerufenen Zwischenfälle seien weniger zahlreich als diejenigen bei anderen Truppen.

Kinder- u. Damenhüte

Im Preise bedeutend ermäßigt

Kinderschulhüte weiß o. farbig	1.50 3.85
Kinderhüte hübsch garniert	3.85
Sporthüte garniert	3.85
Damenhüte modern garn.	8.50 12.50 18.50

Moderne Formen aus Stroh, Bast oder Tagel 8.50 8.50 12.50

1 Posten unmoderne Formen . 0.50

Kaufhaus Schocken

Vermischtes.

Neue Titel im Postdienst mehr. Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums werden in Zukunft die sogenannten Mittelstitel nicht mehr verliehen. Die Altersbezeichnungen, wie sie im Befolgungsgeleit vorgelesen sind, bleiben bestehen, dagegen verschwinden die Titel Postsekretär, Oberpostsekretär, Oberbriefträger usw. aus der Reihe der Amtsbezeichnungen der Reichspostverwaltung. Weiterhin kann auch die Verleihung des Charakters als Postsekretär oder Telegraphensekretär nicht mehr erfolgen. Endlich wird auch der Titel Oberpostkassierer abgeschafft, der bisher denjenigen Beamten verliehen wurde, die die Prüfung für den gehobenen Dienst abgelegt haben.

Die Biologen und das Nektarblau. In der letzten Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin ließ einer der Mitglieder den neuen deutschen Nektarblau als Nektarblau an der Wand erscheinen und legte der Versammlung die Frage vor, für welches Tier sie dieses Gebilde wohl hätte. Er selbst sei der Meinung, es erinnere noch am meisten an einen erschrockenen Papagei. Man will nun Einspruch gegen die zoologische Ansicht erheben. — Der Entwurf kamt bekanntlich von dem expressionistischen Maler Schmidt-Rottluff.

Dreißter Raub in der Eisenbahn. Als Mitstreifer S. v. L., der am Mittwoch den D-Zug Berlin-Dresden benutzte, an das Fenster trat, um seinen Angehörigen Lebewohl zu sagen, trat ein Mann auf den Platz des Mitstreifers zu, rief dessen Reisetasche an sich und entkam unbehelligt. Die Handtasche, die aus braunem Leder besteht, barg außer Reiseunterlagen Brillanten und Perlen im Gesamtwerte von 179 000 Mark.

Ein schändliches Verbrechen. Wie erst jetzt bekannt wird, Ende vorigen Monats in Tserlitz von einem 14-16jährigen Burschen an dem 83jährigen Schulknaben Borsberg verübt worden. Der Täter band den Knaben an einen Bahndamm an den Gleisen fest. Unmittel-

bar vor dem Heranbrausen eines Zuges konnte der in Todesangst schreiende Knabe von zwei Männern befreit werden. Infolge des ausgestandenen Schreckens ist der Knabe seit dem Vorfall unter schweren Strapazitäten und Bewußtseinsstörungen.

Der Rat der Klosterfrauen. Im Prager Kloster der bernardiner Schwestern ist eine Art Revolte ausgebrochen. Die Ordensschwestern verlangen Aufhebung der bestehenden strengen Ordensregeln, Verbesserung der Kost und mehr Freiheit. Sollte ihren Forderungen nicht entsprochen werden, so wollen sie demnächst im Klostergarten eine Volksversammlung einberufen, in der ihre Forderungen zur öffentlichen Aussprache gebracht werden. Es wurde ein Schwere Rat gebildet, der den Standpunkt der Schwestern gegenüber dem Erzbischof vertreten soll.

Zuwelendiebstahl beim Prinzen Fürstenberg. Dem ehemaligen österreich-ungarischen Votschafter in Madrid, Prinzen Karl Emil Fürstenberg, wurden, wie aus Wien gemeldet wird, in seinem Wiener Juwelen im Werte von 6 bis 8 Millionen Kronen gestohlen.

Die farbige Mode. Himmeblaue Handschuhe, Handschuhe in der Farbe eines tiefleuchtenden italienischen Himmels, das ist die letzte Neuheit in der Damentoiselette, die man in Paris beobachten kann. Es wirkt seltsam und überraschend, wenn die Hände der Damen bei irgend einer plötzlichen Bewegung in diesen stark bunten Tönen aufleuchten. Aber die himmeblaue Handhülle sind nun einmal modern, werden viel gekauft und erregen Aufsehen, wo ihre Trägerinnen erscheinen. Weniger auffällig, aber dafür kostspieliger sind Glacehandschuhe, die über und über mit reichen farbigen Stickereien bedeckt sind. Ein Paar solcher Handschuhe, die die Hände der Trägerin mit den verschiedenartigsten bunten Ornamenten überziehen, kostet mindestens 80 Franken. Das Bein darf hinter der Hand nicht zurückbleiben, und deshalb wird auch in Strümpfen eine grelle Buntheit bevorzugt. Unter den kurzen

Röcken blühen Farbtöne hervor, die in allen Tinten des Regenbogens strahlen, und diese reiche Farbigkeit muß natürlich auch sehr teuer bezahlt werden. Nimmt man dazu die koloristischen Wirkungen, die auch in Kleid und Hut verschiedenartig verteilt sind, so kann man in der modischen Frau das beste Modell für die Farbgestaltung eines Naturisten erblicken.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. 3. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juni: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. m. Gesang: Post. Perzog. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesd. m. Pred. v. Fr. Lehmler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesd. der Jung. Abg.: Fr. Lehmler. Nachm. 1/2 Uhr Jugenbgottesd. d. S. Weg.: Post. Perzog. Nachm. 1/3 Uhr Taufgottesd. Post. Perzog. Abend 1/8 Uhr Jungfrauenverein. Abend 8 Uhr Jünglingsverein.

Wittmoos, 23. Juni: Abend 8 Uhr Bibelst. im gr. Pfarrhaussaal über die Offenb. Johannis: Fr. Lehmler. — Donnerstag, 24. Juni: Abend 8 Uhr Johannesfeier auf dem Friedhof: Post. Perzog.

Friedenskirche. 3. Sonntag nach Trinitatis, 20. Juni: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, den 24. Juni: 8 Uhr in der Klosterkirche Johannisandacht; Kinderchor, Einzelgesang, Gesangbuch mitbringen.

Jochraun. Sonntag, 20. Juni: 9 Uhr Hauptgottesdienst, 1 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst: Post. Ebert. — Dienstag, 22. Juni: 1/8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, 24. Juni: Abend 7 Uhr in Burghardtsgäßchen Johannisandacht auf dem Friedhof: Post. Ebert. Abend 1/2 Uhr in Jochraun Johannisandacht mit Gesangsbeiträgen des Jungfrauenvereins und Ansprache: Post. Ebert. (Gesang mitbringen). — Sonnabend, 26. Juni: 11 Uhr Wochentommunion: Post. Ebert.

Amtliche Bekanntmachung.

Backvorschriften.

Die Herstellung von Roggenbrot im Gewichte von 400 Gramm wird hiermit gestattet. Schwarzenberg, am 16. Juni 1920. Der Reichsliche Kommunalverband für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Ein Ereignis

Ist es, wenn Sie sich bitte überzeugen von echten garant. reinen Rauchtobak, überfein, Mittelgewicht, das Pfund 28.— Mk., engl. Zigarettenfabrik, hellgelb, Paket 50 gr 12.— Mk. Große Auswahl in engl. Zigaretten Goldplatt, Kaviar, Chesterfield usw. Zigarren, guter Brand, von 60-120 Pfg. Echter Nordhäuser Rauchtobak . . . Rolle 1.70 Mk. bei Seilmann, Aue, Pfarrstraße 20.

Empfehle äußerst billig:

Lenox-Seife

ca. 250 Gramm 7.— Mark.

Kurt Bauer, Markt 10.

Lieben Verwandten und Bekannten, die unsern teuren Heimgegangenen

Privatmann

Wilh. Moritz Engelhardt

noch im Tode ehrt, sagen wir hierdurch von Herzen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen Familie Bruno Neubert

AUE, am 18. Juni 1920.

Matthes. Meisten Sonnabend prima feischer Schellfisch, Seezachs u. Rotzunge bei Paul Matthes, Schneberger Straße, Fischköpfe Pfd. 50 Pfg.

Heute, zum Wochenmarkt: Neue Bollheringe das Stück 95 u. 100 Pfg. in Tannen billig, Spargel, Blumenkohl, Salatgurken, Salat, feisches Gemüse und neue Zwiebeln. S. Metzger.

Ba. amerik. Schweinefleisch 1 Pfund 24 Mk., N. holländische Margarine 1 Pfund 19 Mk., pa. Kofosfett 22 Mk.

alles nur einwandfreie Ware, empfiehlt als frisch eingetroffen Scheinert's Fein-Kost-Gandlung, Wettinerstr. 24.

Gebrauchte Postkisten kauft Otto Rirschen, Aue i. Erzgeb., — Feinprediger 792. —

Putz- und Modewarengeschäft in der Umgegend von Aue veränderungs halber preiswert zu verkaufen. Angebote mit N. Z. 4536 an die Geschäftsst. ds. Bl.

35 Stück Kisten 120x58x28, 100 „ „ 75x50x60, 1 gebr. Schrank, 1 Sofa, 1 Bettstelle mit Matratze, 3 Motorradboxen, gebraucht, zu verkaufen. Auerhammerstraße 22.

Rauchtobak rein überseeisch, Pfd. Mk. 28, 100-gr.-Paket Mk. 5.60 Rosengarten, Metzschstr. 20.

Billige Damen-Sommer-Kleider. Kleid, weiß besetzt, Batist . . . 135.— Mk. Kleid, farbig Voile mit Filet-Einsatz 150.— Mk. Kleid, bedruckt, Batist, sehr feich . 190.— Mk. Kleid, Voll Voile m. Fileteins. 275.— 225.— Mk. Sport-Jacken in den modernsten Farben 275.— 225.— 195.— Mk. Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

Sonntag, den 20. ds. Mts. vom 9 bis nachmittag 2 Uhr verkaufe ich im Hotel „Blauer Engel“, Aue: 2 starke Arbeitspferde mit schwarzem Rutschgeschirr und 1 Gesellschaftswagen für 9 Personen. Der Besitzer.

Asthma Bindfaden-Grosshandlung Heinrich Seele, Arnstadt. Verloren wurde von Schneberger Str. bis Wehrstr. ein Alvernes Kettchen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Schneberger Str. 40, 2 Tr.

MAX EBERT AUE STEMPEL-Spezial-Geschäft Gravieranstalt

Zöpfe fertigt sauber und gut von daunengerechten Fasern unter Garantie der Verwertung Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Billig zu verk. Gabelsofa und Rückensofa, neue u. gebrauchte Matratzen und zwei Federbetten. Carolafstraße 5.

Schwarz-Jackett und Weste wie neu, für jüngeren Menschen zu verkaufen. Mittelstr. 19, 1.

4 gute Begehühner zu verkaufen Aue, Reichstraße 41.

Junge Melkziege in gute Hände zu verkf. Gabelsbergerstr. 8.

Stube und Kammer gegen Stube, Küche u. Kamm. zu verkaufen. Bergstraße 19.

Freundl. möbl. Zimmer in nur gesunder Lage in Aue für 100 Pf. ob. später zu mieten gesucht. Best. Angeb. mit Preisang. unt. N.Z. 4559 an das Aue Tagbl.

Bürgergarten Aue Sonnabend, den 19. Juni, abends 1/8 Uhr Lieder-Abend des Männergesangsvereins Bra-Chemnitz unter Mitwirkung der Chemnitzer Konzertsängerin Fr. G. Schneider (Sopran) und Frmg. Motzes (Alt). Lieder und Duette von Brahms, Schubert, Schumann, Regar u. f. w. Anschließend Kommerz der Auer Gesangsvereine. — Gemeinsame und einzelne Chöre. — Karten im Vorverkauf à 2 Mark sind zu haben: Eibel, Delikatgeschäft am Bahnhof, Bieweg, Zigarrengeschäft, Bahnhofstr., Alw. Brämlich, Schuhwarengesch., Goethestr., Hotel Burg Wettin, Kaffee Temper und Bürgergarten.

Ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen sofort gesucht. Kaffee Temper, Aue.

Sofort vom ersten Tag an muß man die neuen Schuhe pflegen, schonen u. erhalten und das tut Erdal schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst. v. Werner & Merz, Mains